Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 47 (1942-1943)
Heft: 20

Artikel: D Schwyz hät der Geburtstag hüt : ein 1.-August-Spiel für Kinder
Autor: Meyer, Emma
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-314637

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aus. Alle eingehenden Beiträge werden für die literarische Produktion verwendet, die dadurch zu außergewöhnlich billigem Preis und in guter Ausstattung abgegeben werden kann und sich nur vom Gesichtspunkt der Qualität leiten läßt.

Das literarische Programm der Büchergilde sieht vorwiegend belletristische Werke vor, ohne indessen historische, kunstgeschichtliche, volkswirtschaftliche und Reisebücher auszuschließen. Die hervorragendsten Erzählungen der Weltliteratur werden in der Reihe « Gildenbibliothek der Weltliteratur » herausgegeben. Als neue Serie erstand letztes Jahr die « Gildenbibliothek der Schweizer Autoren », die unsere jungen, in der Entwicklung begriffenen Autoren fördern oder schon bekannten Schriftstellern einen weiten Leserkreis sichern will. Der weitere Ausbau der literarischen Produktion der Büchergilde wird die Schaffung einer « Naturwissenschaftlichen Reihe » und einer « Jugendbücherei » bringen.

Nicht unerwähnt möge bleiben, daß die Büchergilde Gutenberg neben dem Bestreben, in ihrer deutschsprachigen Produktion dem Schrifttum unseres ganzen Landes eine Heimstätte zu sein, im Jahre 1935 eine westschweizerische Abteilung, die « Guilde du Livre » mit Sitz in Lausanne zu dem Zweck gegründet hat, Bücher in französischer Sprache zu verlegen. Auch dieses Beginnen war von Erfolg gekrönt; die « Guilde du Livre » ist heute ein selbständiges Unternehmen mit 15 000 Mitgliedern und sehr beachteter Produktion.

Aus dem Bedürfnis Werktätiger heraus, am kulturellen Leben der Gesellschaft teilzuhaben, wuchs die Idee der Buchgemeinschaft, wie die Büchergilde Gutenberg sie verkörpert. Die Entwicklung hat seit ihrer Gründung weit darüber hinausgeführt: Die Büchergilde Gutenberg ist heute nicht nur als geschäftliches Unternehmen von beträchtlichem Ausmaß (der Buchumsatz vom Jahre 1942 betrug rund 333 000 Bände) eine bedeutende Förderin der schweizerischen Wirtschaft; sie erfüllt als Verleger des guten, schönen und billigen Buches, als Mittlerin zwischen Schriftstellern und Lesern eine ganz bedeutende Aufgabe im Dienste des Geistes und der Kultur. *D.*

D Schwyz hät der Geburtstag hüt

Ein 1.-August-Spiel für Kinder, von Emma Meyer, Hallau

D Chind chömed mit chlyne Wällili uf der Blatz ond mached en Kreis.

Herbert :
Siesch, Hans, dei chömed d Chinde scho,
S Wällili händ si au mitgnoo.

Hans :
Du gäll, da gyt e mächtig Füür !

Herbert :
Joo, wa maansch, es mo au hüür.

Lisebet :
Lueged doo, myn Huuffe Holz !

Herbert :
Ond dei s Lili, da isch stolz,
Lueged no, wes nonand ränt.

Lisebet :
Ich freue mich, bis Füür dänn brännt !

Lili :
Ich ha my Holz im Wald gsuecht hüt,
Gälled hä, da ischt nid nüüt !

Hans :
Mys isch Räbholz, sänd er no,
Ich has im Früeling zsämegnoo.

Luise :
Ich cha my Wälle fascht nid schlapfe.

Hansrud :
Jo, ond mich tuescht au aastraapfe.

Luise :
Du muesch no uf d Syte goo.

Hansrud :
Ich taar alläg au doo stoo !

Herbert :
Hajed dört, hüt wiert nid gstritte !

Lisi :
Lili, gooscht e wäng uf d Syte,
Dan ich au my Holz cha bringe ?

Lili :
Lueg, lueg, dört tönd zwaa Fääne
schwinge !

Vränili :
Mier händ der Faane au mitgnoo.

Ruth :
Wänns Füür brännt, cha men schweje loo.

Vroni :
Ich ha scho gmaant, ich chömm zspoot,
Wil a der Lampe doo dä Troot
Aafach nid hät hebe welle
Ond alliwil ufggange isch.

Luise :
Ich ha e neui überchoo.

(di andere Chind sind jez au choo)

Herbert :
Soo, sind jez äntlich alli doo ?

Alli :
Jo !

Kurt :
Nei, der Päuli isch no nääne,
Es hät ersch no dryzee Fääne.

Elsa :
Blooß d Latärne sind all doo.

Leo :
Sänd er no, dei chonnt er jo !

Robert :
Also chömed, fanged aa !

Herbert :
Guet, dänn bringed dört ier zwaa
Eui Wälle grad i d Mitti.

Jakob :
Gäll, es gyt e Chrüüz jez zerscht ?

Herbert :
Jo, me siets zwoor nümme zletscht.

Ruth :
S Chrüüz händ d Schwyzer immer ghaa,
Au mier hüt wänd is hebe draa,
Nääne i der ganze Wält,
Au wänn si händ en Huuffe Gält,
Töored si sone Fäscht hüt fyre
Ond chünned znacht dänn no marschyre
Mit Latäärne, mit de Fääne,
Nääne i der Wält, gaar nääne !

Beth :
In Manne mömmer tankbaar sy,
Wo doo sind uf em Rütli gsy.

Bertili :
S hät zwoor dört kani Fraue ghaa,
Vorhär hät aani gsaat zom Maa :
« Ier Manne mönd eu zsämetoo
Ond all die Burge zsämeschloo,
Zsämehebe münd er guet,
Tönd i weere bis uf s Bluet ! »

Rosmarie :
Gäll, s Stauffachers Frau isch da doo gsy ?

Annelis :
Der Landvogt ischt am Huus vorby,
Der Geßler, doo dä schräcklich Maa.

Fridili :
Er hät e grooßi Wuet drom ghaa,
Da doo die Puure Hüüser bauid;
« Däne will ich s Müetli chüele ! »
So ischt er ommenand go brüele.

Peter :
E Burg hät äär dro baue loo.

Walter :
« Dört speer ich dänn die Bande dry,
Ich will im Land doo Meischter sy !
Sofort gönd e Stang go hole ! »
So hät er nochhär luut befole.
D Landschnächt händ da sofort gmacht,
Ond händ grad i sälber Nacht
Z Altorf e Stang in Bode gsteckt
Ond händ en Huet vom Geßler ghänkt
Zoberscht uf dä Stangespitz.

Luise :
Dänn hät er no uusrüefe loo,
All Lüüt, wo welid duregoo,
Die möjid sich tüüf abebucke.

Max :
Also vor däm Huet sich tucke ?

Luise :
Jo, vor däm Huet doo uf där Stang,
Hetsch du dich buckt, doo vor däm Huet ?

Max :
Jo chaasch tänke, du bisch guet !
Ich hett en obenabe gstupft
Ond het en ine Tole truckt.

Hans :
Doo isch der Täll von Bärge choo,
Er hät der Walter mit sich gnoo,
D Armbruscht hät er bä sich ghaa,
Er hät si uf der Achsle traat.

Elsa :
Hät är sich vor däm Huet doo buckt ?

Herbert :
Der Täll hät sich vor näämer tuckt,
So ischt er stolz dra dure gloffe,
Zmool het en fascht e Lanze troffe,
D Landschnächt händ der Täll gsää choo
Ond händ en sofort gfange gnoo.

Leo :
Si händ gsaat: « Doo isch der Huet,
Jez chaasch zale mit dym Bluet ! »

Robert :
« En Huet ! Wo sött en Huet dänn sy ?
Bän ich jez ame Huet vorby ? — »
Saat druuf der Täll zo däne Chnächte —
«Ier chömed doo jez grad an Rächte,

Ewäg die Händ, ond lönd mi haa ! » —
Doo chonnt derthär en fyschtere Maa
Zo däm Uflauf bä der Stang,
Er traat am Gurt en Sabel lang;
« Gäll, du Täll, dich hämmer jez,
Furt mit dier is Burgverließ ! »

Lisi :
Isch da der Landvogt gsy, der Geßler ?

Ruth :
Da ischt en gsy, dä Sabelcheßler,
Er hät im Täll sy Armbruscht gsää :
« Däm Kärli will ichs jezed gää » —
So tänkt bä sich dä truurig Tropf —
« En Öpfel uf em Bueb syn Chopf,
Du schüüscht derdur, du triffsch jo guet ! »

Walter :
« Ich bä im Härrgott syner Huet,
Ich zucke nid, ich hebe Stand,
Wil sicher isch mys Vatters Hand. »
Da hät im Täll syn Bueb grad grüeft.

Ernst :
Der Täll hät dro der Pfyl no prüeft,
Laat d Armbruscht aa, er truckt si ab,
Luut juchset scho syn tapfere Chnab,
Der Öpfel fellt, vom Pfyl durborret.

Kurt :
Der Landvogt saat : « Täll, säg mer d Worret,
Wa söll der zweit Pfyl dört im Gurt ? »

Helene :
« Dä Pfyl het dy Härz sicher troffe,
Wänn ich myn Bueb jez het verschosse ! !»
Saat dro der Täll.

Erika :
Im Vogt syn Chopf wiert füürigroot :
« Fuert mit däm Maa doo, i my Boot,
Für dä häts Blatz z Küsnacht im Turm,
Dä macht mier d Lüüt doo nümme sturm ! »

Trudi :
Ond d Landschnächt sind en cho go binde,
Der Täll mo furt vo syne Chinde.

Paul :
Si faared uff em Urnersee,
Der Täll hät jez sy Armbruscht gsää !

Bertili :
Zmool hät en Sturm aagfange toose,
Im Schiff doo tuets jez no so chroose,
Es würfts in Wälle ommenand;
Der Vogt rüeft noch ere starche Hand,
Jez sind si froo om iren Täll !
Si lööseed im der Hälsing gschnäll;
Är nämmt die Rueder jez i d Hand
Ond stüüret u e Felseband,
Packt d Armbruscht, nämmt en Satz —
Lääär ischt im Ruederschiff syn Blatz,
Ond uf em Felse stoot der Täll.

Hedi :
Ond dört stoot jezed d Tällskapäll.

Lili :
Wo isch der Täll dänn häreggange,
Hät än der Vogt dro wider gfange ?

Helene :
I d Holegaß go Küsnacht ischt er,
Dört hät er passet uf die Ryter,
En Pfyl hät äär uf d Armbruscht glaat
Ond hät dro zo sich sälber gsaat :
« My Land mo frei sy ond mos blybe,
Ond d Vögt, die wämmer druus vertrybe ! »

Fritz :
Der Geßler chonnt, der Täll paßt uuf,
Er zylet guet, er tuet kan Schnuuf,
Der Pfyl flüügt furt, er trifft graad s Härz,
Der Geßler gspüert en grooße Schmärz,
Er sinkt vom Roß, dänn saat er no :
« Dä Pfyl doo, isch vom Täll härchoo ! »

Elsa :
Rings om der Vierwaldstättersee
Häts gly dro kani Vögt me ggää.

Alli :
Vo Onderwalde, Schwyz ond Uri
Händ sich all Puure zämetoo.

Werner :
Si sind emoll znacht uf s Rütli choo,
Da ischt e Wis am blaue See,
Ier händ si uf em Bild scho gsää.

Alice :
Jede hät e Fackle ghaa,
Er hät si über d Bärg y traat.

Alli :
Doo isch der Schwyzerbund entstande,
Me kännt en iez i alle Lande.

Roland :
652 Joor sinds hüt,
Ond wäänns am achti zsämelüüt,
Fanged alli Füür aa bränne,
Drom, ier Chinde, chömed zränne,
Byged eue Holz doo uuf,
Dänn stygt e Flamm zom Himel ue.

Lisi :
Ond die Flamm, die will üüs zaage,
Wo mier chünnid Hülf go hole.

(d Chind byged d Wällili uuf ond zündeds aa)

Alli :
D Vättere händ uf der Härrgott paue,
Au mier Chind wänd i äm vertraue,
Jez bränned Füür im Schwyzerland
Uf Bärge, grooß ond chly,
All Schwyzer gänd enand drom d Hand,
Wänd ewig einig sy !

D Helfti vo de Chinde chünned en Faane, di andere e Latäärne träge. Wänn si säged : „Jez bränned Füür . . ." hebt aas s ander uf de Achsle.

Kauft Bundesfeiermarken !